

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 73 (1955)
Heft: 33

Nachruf: Nater, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

das sind 42 % der Gesamtproduktion, entstanden in den noch über grössere Baulandreserven verfügenden Quartieren nördlich des Milchbuchs. In dem an zweiter Stelle folgenden Kreis 9 war die Wohnungsproduktion mit 388 Einheiten oder 21 % nur etwa halb so gross wie im 11. Kreis. Demgegenüber sind in den schon stark überbauten Stadtkreisen 1, 4, 5 und 6 praktisch überhaupt keine neuen Wohnungen erstellt worden.

Elektrische Schnellzugslokomotiven für die SNCF. Im Jahre 1953 nahm die Société Nationale des Chemins de fer Français zwei neue B₀B₀-Schnellzugslokomotiven in Betrieb, die sich bestens bewährt haben. Der elektrische Teil ist von Brown Boveri & Cie., Baden, der mechanische von der Schweizerischen Lokomotiv- und Maschinenfabrik, Winterthur, entworfen und ausgeführt worden. Ihre Hauptdaten sind:

Fahrdrahtspannung (Gleichstrom)	1500 V
Stundenleistung an den Motorwellen	4850 PS
Zugehörige Geschwindigkeit	83,5 km/h
Dauerleistung an den Motorwellen	4550 PS
Zugehörige Geschwindigkeit	84,5 km/h
Höchste Betriebsgeschwindigkeit	140 km/h
Zulässige Maximalgeschwindigkeit	160 km/h
Gesamtgewicht = Adhäsionsgewicht	80 t
Gesamtlänge über Puffer	15,4 m
Achsabstand in den Drehgestellen	3,6 m

Die beiden Prototyplokomotiven sind hauptsächlich im Schnellzugsdienst zwischen Paris und Lyon eingesetzt und haben bis Juni 1955 rd. 700 000 km zurückgelegt. Fahrversuche mit Güterzügen haben ebenfalls sehr befriedigt. Näheres findet man in den «Brown Boveri Mitteilungen» vom Juni 1955.

Regelungstechnik. Für die Weiterentwicklung der Produktionstechnik, die Erhöhung der Mechanisierung und die Verwirklichung der Automatisierung zur Erhöhung der Produktivität ist die Verwendung von Mess-, Kontroll- und Regelinstrumenten Voraussetzung. Die Entwicklung auf diesem Gebiet schreitet schnell voran. In den USA gibt es bereits über 1000 Firmen mit über 3000 Mio \$ Jahresumsatz, die sich mit der Herstellung derartiger Instrumente befassen. Der Fachausschuss Regelungstechnik des Vereins Deutscher Ingenieure und des Verbandes Deutscher Elektrotechniker haben einen Arbeitsausschuss «Dokumentation» eingesetzt mit Dr.-Ing. Otto Frank, Frankfurt a. M., als Leiter, der in der Zeitschrift «Regelungstechnik» (Verlag R. Oldenbourg, München) in jedem Monat eine Zeitschriftenschau von etwa 50 Titeln veröffentlicht. Die Titel sind durch DK-Zahlen gekennzeichnet und durch eine kurze Inhaltsangabe ergänzt. Es soll damit allen an Regelungsfragen interessierten Fachleuten Gelegenheit gegeben werden, sich über die Veröffentlichungen auf diesem Gebiete auf breiter Grundlage zu unterrichten. Für die Verteilung an die Mitarbeiter einer Firma und für die Anlage von Literaturkarteien liefert der Verlag auf Wunsch einseitig bedruckte Sonderdrucke dieser Zeitschriftenschau.

Inbetriebnahme des Mainkraftwerks Marktbreit. Im Zuge des Mainausbaus ist der Kraftwerkskette der Rhein-Main-Donau AG., München, Ende Juni dieses Jahres ein weiteres Glied hinzugefügt worden. Am Maindreieck, oberhalb Würzburg, ist das Kraftwerk Marktbreit nach einer Bauzeit von einem Jahr in Betrieb genommen worden, nachdem die zugehörige Schleusenanlage bereits im August 1953 dem Verkehr übergeben werden konnte. Das Kraftwerk ist ausgerüstet mit zwei Kaplan-Turbinen mit stehender Welle, die über je ein Stirnradgetriebe von 682/600 U/min die Generatoren mit einer Gesamtleistung von 2000 kW antreiben. Diese werden jährlich 12 Mio kWh erzeugen. Im Jahre 1955 werden damit 23 Wasserkraftwerke der Rhein-Main-Donau AG. zusammen mit dem Anteil der Gesellschaft am Donaukraftwerk Jochenstein voraussichtlich einen Beitrag von über 900 Mio kWh zur bayerischen Landesversorgung leisten.

NEKROLOGE

† **Hans Nater**, Dipl.-Ing. Am Eingang ins lange, enge Schanfiggertal haben die Churer ihr Krematorium errichtet. Dort hat am 11. Aug. 1954 unser lieber Kollege Hans Nater nach einer speziell als Brückenbauer so weit herumreichen-

den beruflichen Tätigkeit seine letzte Ruhestätte gefunden, nun von niemandem mehr gestört als vom ewig gleichklingenden Gemurmel der dort in schnellem Laufe vorbeirauschenden, dem Vater Rhein zustrebenden Plessur.

Hans Nater wurde am 3. Nov. 1886 in Bern geboren, durchlief dort die Volksschule und das Gymnasium und nachher die Abteilung für Ingenieure am Eidg. Polytechnikum in Zürich. Leider, leider kann er nun dort im kommenden Spätherbst mit seinen einstigen Kameraden die Jahrhundertfeier ihres Bestehens nicht mehr miterleben. Seine mathematische Begabung bewog ihn schon 1886 am Poly, sich speziell mit

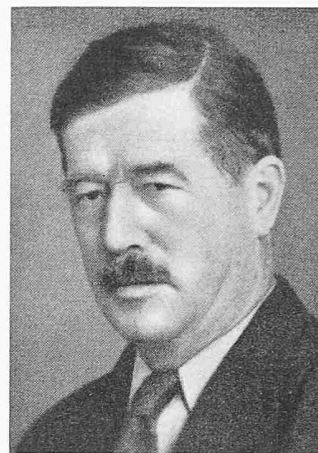
Statik und Brückenbau zu befassen und sich dann auch nachher hauptsächlich auf diesem Gebiete zu betätigen. So trat er denn auch nach mehrjähriger Tätigkeit in unserem und in Nachbarländern im Jahre 1919 ins Brückenbaubureau bei der G.-D. der SBB in Bern ein. Unsere damals noch junge Staatsbahn war im Rückstande mit der Erstellung von Doppelspuren und den dazu gehörenden Brücken und zudem war schon auch im ersten Weltkriege mit der Elektrifikation zunächst am Gotthard begonnen worden. Das bedingte, dass zunächst vorher alle Brücken neu gebaut oder verstärkt werden mussten, denn die elektrischen Lokomotiven erhielten wesentlich schwerere Achsdrücke. Leider war es damals infolge Zeitmangel nicht möglich, viele derselben in Stein zu projektieren und umzubauen; es muss dies jetzt mit vielen, vielen Millionen Kosten nachgeholt werden.

Die Verhältnisse auf der grossen Schanze in Bern wurden Hans Nater mit der Zeit zu eng, die Möglichkeit zur Entfaltung eigener Ideen für alle diese Bauten fehlte und deshalb zog er im Jahre 1928 vor, als Chef des Brückenbaubureau einer nordischen Bauunternehmung sich nach Konstantinopel zu begeben, um dort die Projektierung einer sehr grossen Zahl von Brücken für die Verlängerung der Anatolischen Bahn von Ankara über Siwas und Erserum hinaus bis an die russische Grenze und von Keiserie (dem biblischen Cäsarea) bis auf die Tauruspashöhe bei Ulukischla und damit den Anschluss an die schon bestehende Taurusbahn, zu übernehmen und nachher den Bau derselben zu leiten. Wer die damaligen Verhältnisse kennt und speziell die Ungeschicklichkeit der dortigen Arbeitskräfte, kann beurteilen, welche Hindernisse dabei zu überwinden waren.

Schon damals kam Hans Nater in Berührung mit dem noch weiter ostwärts gelegenen Lande Persien, wo der Bau der transiranischen Bahn bevorstand. Deshalb sehen wir unsern Nater im Jahre 1932 nach einem kurzen Aufenthalt im Centralbureau der Bauunternehmung nach Teheran weiterziehen, um dort wiederum die Projektierung und die Bauüberwachung der noch schwierigeren Brücken in grosser Zahl und dazu auch anderer Bauten zu übernehmen. Der grösste der Viadukte wurde dann auch nach ihm mit «Naterpol» getauft, und vom damaligen Schah erhielt er für andere Arbeiten einen hohen Orden.

Der zweite Weltkrieg wirkte sich aber auch bis nach Persien aus und all die vielen Störungen veranlassten unsern Kollegen anfangs der vierziger Jahre in die Schweiz zurückzukehren, um bald nachher bei einem der grossen Kraftwerksbauten in Norwegen wieder tätig zu sein. Doch auch von dort kehrte er infolge des immer noch nicht beendigten zweiten Weltkrieges nach etwa zwei Jahren nach seiner Vaterstadt Bern zurück, in ein in der damaligen Zeit für ihn viel zu enges Milieu.

Infolge Arbeitsmangel machte er sich dort mit Architekt E. Hostettler daran, dem zwischen grosser Schanze und oberem Stadtrande viel zu engen Bahnhöfe Bern für acht verschiedene Bahnlinien durch Verlegung an die Laupenstrasse hinaus Luft, mehr Platz zu verschaffen, hatte aber damit trotz vielseitiger Zustimmung keinen Erfolg.



HANS NATER

Dipl. Ing.

1954

Kollege Nater verliess dann nach Kriegsende in seinem unbändigen Arbeitsdrange seine Vaterstadt wiederum, um sich zum zweiten Male nach Persien zu begeben. Der Orient lockt alle, die einmal dort waren, immer wieder. Doch auch in Persien hatte der unselige zweite Weltkrieg vieles grundlegend geändert und deshalb kehrte er 1949 wiederum nach Bern zurück, offenbar schon damals infolge der all nun erlebten Enttäuschungen im zweiten Weltkriege ein schon kranker Mann, denn bald nachher traf ihn auf einer Geschäftsreise ein erster Schlaganfall. Aber welche Energie in unserem Kollegen steckte, möge man daran erkennen, dass er sich noch ein drittes Mal nach Persien begab, leider aber auch diesmal wieder ohne Erfolg, und damit machte denn auch sein Leiden weitere Fortschritte.

Alle diese aussergewöhnlichen Leistungen und Anstrengungen waren nur möglich, weil sich Hans Nater in einem sehr glücklichen Familienleben immer wieder die hiezu nötige Erholung verschaffen konnte. Im Jahre 1922 hatte er sich mit der Bündnerin von altem Schrot und Korn, Fräulein Margrit Lietha von Grisch, im schönen Prätigau verheiratet, welche ihm mit ihren beiden so fröhlichen Töchtern, die heute im Orient glücklich verheiratet sind, überall hin begleiteten und ein Heim schufen.

Mit seiner Frau zog er dann im Jahre 1952 von Bern ins Prätigau und dort hinauf nach dem wunderschön gelegenen, stillen Seewis am Abhange des Alpsteins. Wir trafen uns bei dieser Gelegenheit ein letztes Mal in Thalwil, als er von Bern aus über Luzern seine letzte Reise dorthin per Bahn antrat. Aber leider konnte er auch dort oben trotz sorgfältigster Pflege durch seine liebe Frau die Prachtsaussicht in das so schöne Prätigau und die vielen Bündner Berge nicht mehr geniessen, seine Krankheit machte immer weitere Fortschritte und nach einem letzten Schlaganfall schlummerte er am 8. Aug. 1954 hinüber in ein besseres, unbeschwertes Jenseits. Ein selten tüchtiger Kollege, dem viele Erfolge aber auch ein grosser Misserfolg beschieden waren, ist mit Hans Nater dahingegangen. Die Bündner Erde wird ihm aber dort für immer viel leichter sein als einst die grosse Schanze in Bern.

Otto Bolliger

BUCHBESPRECHUNGEN

Schwedische Möbel. Von Carl Malmsten. 139 S. mit 129 Abb. und 64 Zeichnungen. Text deutsch, französisch und englisch. Basel 1955, Wepf & Co. Preis geb. 24 Fr.

Nach allem, was in letzter Zeit unter der Bezeichnung «Schwedensstil» auf den Markt gebracht wird, ist es interessant und aufschlussreich, einmal gute schwedische Möbelkunst kennen zu lernen. Malmsten hat die meisten seiner Modelle aus alten Formen entwickelt; seine Arbeiten erreichen aber doch ihren eigenen Ausdruck und eine allgemeine Gültigkeit. Seine Sitzmöbel erfüllen ihre Funktion, ohne dabei funktionell zu wirken, und trotzdem Malmsten seine Verbundenheit mit der schwedischen Tradition nicht verleugnet, sind seine Möbel im guten Sinne modern. Das Buch enthält zahlreiche Fotos und instruktive Masszeichnungen. Dem Möbelschaffenden, der die gezeigten Modelle nicht als Vorlagen, sondern als das Resultat einer sauberen und sorgfältigen Entwicklung betrachtet, kann das Werk gute Dienste leisten.

Benedikt Huber, Arch. S. I. A., Zürich

Landolt-Börnstein, Zahlenwerte und Funktionen. IV. Band: Technik. 1. Teil: Stoffwerte und mechanisches Verhalten von Nichtmetallen. 881 S. mit 1104 Abb. Berlin 1955, Springer-Verlag. Preis geb. 288 DM.

Die im Erscheinen begriffene, völlig neu bearbeitete 6. Auflage des bekannten und in der ganzen Welt verbreiteten Tabellenwerkes behandelt zum ersten Mal in den vier Teilen des IV. Bandes das Gebiet der Technik und wird damit zu einem für die gesamte Industrie wichtigen Nachschlagewerk. Der Teilband IV/1, der nun vorliegt, enthält in einem ersten Abschnitt Masssysteme, Einheiten und Umrechnungstabellen, Atomgewichte, Reduktionen auf Normalzustände, Dichte des Wassers, Aräometrie, Pyknometrie und Dichten des Quecksilbers. Im zweiten Abschnitt werden die Stoffwerte nichtmetallischer fester Stoffe bekanntgegeben, umfassend natürliche und künstliche Baustoffe, organische Naturstoffe, Faserstoffe, mineralische Kunststoffe, synthetische Kunststoffe,

natürlichen und synthetischen Kautschuk. Von besonderem technischen Interesse ist der dritte Abschnitt, der folgenden Gebieten gewidmet ist: Reibung und Rollwiderstand, Viskosität, Strömung durch Rohre, Umströmung von Körpern (ebene und räumliche Strömung), Rotation und technische Akustik.

Die erfolgte Erweiterung dieses umfassenden Grundlagenwerkes, das sich bisher mehr nur an Physiker, Chemiker und wissenschaftlich arbeitende Ingenieure gerichtet hat, erforderte eine Rücksichtnahme auf die weniger einheitliche Vorbildung seiner nunmehrigen Benutzer. Den einzelnen Abschnitten sind daher einführende Texte vorangestellt, in denen die benutzten Begriffe, Masseinheiten usw. aufgeführt und erläutert sind. Zur Darstellung bevorzugte man je nach den Verhältnissen entweder Tabellen oder Kurven oder mathematische Funktionen.

Der «Landolt und Börnstein» bedarf keiner Empfehlung. Man weiss, dass man das findet, was heute bekannt und von theoretischem oder praktischem Interesse ist, und dass man sich auf die mitgeteilten Werte verlassen kann. A. O.

Neuerscheinungen

Vergütete Hölzer. Heft 4 der Schriftenreihe des Institutes für Ausbautechnik im Hochbau der technischen Hochschule Dresden. Von G. Kossatz und E. Klieber. 52 S. mit 51 Fig. Leipzig 1955, B. G. Teubner-Verlag. Preis geh. DM 3.60.

Die Schrauben- und Keilverbindungen in der Feinwerktechnik. Heft Nr. 4 der Schriftenreihe des Industrieblattes. Von Fritz Wolf. 44 S. mit 104 Abb. Preis kart. 3 DM.

Abwickelbare Flächen. Eine Konstruktionslehre für Praktiker. Von Hans Schmidbauer. 66 S. mit 80 Abb. Berlin 1955, Springer-Verlag. Preis kart. DM 6.60.

Wasser und Abwasser, Reinhaltung der Gewässer. Von Martin Strell. 352 S. mit 296 Abb. München 1955, R. Oldenburg Verlag. Preis geb. 42 DM.

Annuaire Hydrologique de la France, année 1953. 190 p. avec cartes, graphiques et tableaux. Paris 1955, Société hydrotechnique de France. Prix broch. 100 ffrs.

Sparsame Schulbauten. Heft 5 der Schriftenreihe des Institutes für Ausbautechnik im Hochbau der technischen Hochschule Dresden. Von H. Rettig und E. Naumann. 40 S. mit 40 Abb. Leipzig 1955, B. G. Teubner-Verlag. Preis geh. DM 2.90.

Joint study of arterial facilities New York — New Jersey metropolitan area. 62 p. with fig. New York 1955, Geffen, Dunn & Comp.

ANKÜNDIGUNGEN

«Das Bild im Wohnraum unserer Zeit — Meisterwerke des 20. Jahrhunderts» ist der Titel einer Ausstellung, die der Kunstverein St. Gallen in der Zeit vom 4. September bis 6. November 1955 im Kunstmuseum St. Gallen durchführt. Es werden etwa 80 ausgesuchte Bilder und Plastiken aus den Sammlungen Kurt Burgauer Zürich und Hans Arp Paris, sowie aus weiteren Zürcher und Basler Sammlungen gezeigt. Die Möbel, Leuchten, Teppiche und Keramiken in- und ausländischer Herkunft werden in freier Kombination ausgestellt. Die Auswahl erfolgt u. a. durch A. Altherr, Sekretär des Schweiz. Werkbundes, Dr. W. Rotzler, Konservator des Kunstgewerbemuseums Zürich und W. Schmalenbach, Konservator des Gewerbemuseums Basel. Mit der Gestaltung der Ausstellung ist die Innenarchitektin Fräulein R. Trüdinger, St. Gallen-Zürich, beauftragt.

Schweizerischer Verein von Gas- und Wasserfachmännern. Die 82. Jahresversammlung findet vom 3. bis 5. September 1955 in Bern statt. Das Programm sieht vor für Samstag, den 3. September: 14.30 h in der Schulwarte am Helvetiaplatz die Ordentliche Vereinsversammlung zur Behandlung der statutarischen Geschäfte (nur für Mitglieder des SVGW) bzw. 14.00 h Fahrt in Autocars nach Lützelflüh-Moosegg-Biglen. 16.30 h Besichtigungen a) Gaswerk, b) Pumpwerk Schönaue, c) Filter- und Ozonanlage. Ab 20 h freie Zusammenkunft im Golfhotel Gurten-Kulm. Sonntag, 4. September: 9.30 h: Jahresversammlung im Casino Bern, Burgerratssaal, mit Vorträgen von Pierre Dorzé, Brüssel: «Production de gaz de ville par gazéification d'huiles minérales»; Dipl. Ing. H. Gubelmann, Bern: «Bau der Filter- und Ozonanlage Könizberg der Wasserversorgung Bern»; Dipl. Ing. H. Scheller, Bern: «Betriebsverfahren mit der Filter- und Ozonanlage Könizberg». 12 h Apéritif im Casino. 20 h Bankett im Casino, grosser Saal. Montag, 5. September: 9.30 h Besammlung auf der Schützenmatte (nördl. Hauptbahnhof zu einer Autocarfahrt über Längenberg-Riggisberg-Gurnigel-Schwarzsee (Mittagessen)-Plaffeien-Kalchstetten-Schwarzenberg-Bern; Ankunft etwa 17 h. Anmeldung bis 15. August an Gaswerk und Wasserversorgung Bern, Schanzenstrasse 7.